



Wiesenbrief

„**Deutschland summt**“, das ist der Slogan, den man überall hört. Leider entspricht dies absolut nicht der Wirklichkeit!

Es gibt so wenige Insekten, dass man es kaum noch summen hört. Seit Beginn der industriellen Landwirtschaft sind über 70% der Insektenbestände ausgestorben. Die Insektenforscher schlagen schon lange Alarm, aber die Politik reagiert leider nur sehr zurückhaltend.

Artensterben geht uns alle an – die Art „Mensch“ gehört auch dazu, das wird zu oft vergessen.

Brandenburg ist das Bundesland mit dem geringsten Anteil an nachhaltiger Landwirtschaft. Immer noch werden große Mengen an Glyphosat, Neo-Nicotinoide und anderen giftigen Stoffen eingesetzt.

Ohne Insekten sterben auch wir: Insekten sind die Grundlage allen Lebens, ohne sie gibt es keine Nahrung für Vögel, Fische, Reptilien, Säugetiere und keine Bestäubungsleistung. Ungefähr 70% aller Pflanzen müssen von Insekten bestäubt werden, um sich zu vermehren.

Auf die Landwirtschaft haben wir nur einen indirekten Einfluss durch unser Kaufverhalten. Die längst überfälligen Änderungen der Förderkriterien für eine insektenschonende Landwirtschaft müssen vom Landwirtschaftsministerium und der EU erfolgen.

Aber auch kleine Maßnahmen können eine große Wirkung entfalten, lassen Sie uns am besten gleich beginnen und unseren Teil beitragen!

Bad Saarow hat viele Grünflächen, die extensiv bewirtschaftet werden könnten.

Beispiel: Grünfläche am Bahnhof Bad Saarow Pieskow.

Dort haben sich schon viele Wildblumen angesiedelt, die jetzt kurz vor der Blüte stehen.

Extensive Bewirtschaftung bedeutet hier, dass nur zweimal im Jahr gemäht wird:

- das erste Mal ca. Anfang Juli (nach der Blüte und dem Abfall der reifen Samen) und
- das zweite Mal im Spätherbst.

Auf diese Weise würden die Flächen immer bunter werden und vielen Insekten eine Heimat bieten.

Und die wegen der weniger häufigen Mähtermine eingesparte Arbeitskraft kann sicherlich gut an anderer Stelle eingesetzt werden.



Der Naturpark Dahme-Heidensee hat im letzten Jahr **Schulungen für ökologische Grünflächen-Gestaltung** angeboten. Das Amt Scharmützelsee hatte zu diesem Zeitpunkt (noch?) kein Interesse daran.

Vielleicht gibt es in Zukunft wieder die Möglichkeit, eine solche Schulung zu besuchen. Das wäre lohnend, denn das Amt Storkow bewirtschaftet schon viele Grünflächen extensiv und hat positive Erfahrungen damit gemacht.

Der NABU Scharmützelsee steht hier mit Rat und Tat an Ihrer Seite!

Gerade der Kurort Bad Saarow könnte von einer Vorbildfunktion profitieren und zeigen, dass er die Herausforderungen unserer Zeit erkannt hat und es versteht, Insektenschutz mit den ästhetischen Ansprüchen an einen Kurort zu verbinden.

Wo es wünschenswert erscheint, könnten Schilder mit QR-Code an den Grünflächen über Insekten aufklären und für mehr Verständnis werben.

Aber auch die privaten Gartenbesitzer müssen angesprochen werden.

Leider wurden und werden viele Gärten über das rechtliche Maß hinaus versiegelt. Ersatzpflanzungen für Baumfällungen werden häufig nicht ausgeführt, das Amt Scharmützelsee prüft und ahndet Fehlverhalten nicht.

Die Anlage von Schottergärten, die lt. § 8 der Brandenburgischen Bauordnung widerspricht, wird bisher auch nicht geahndet. **Hier besteht ein großes Potential, mit überschaubarem Aufwand wirksame Schritte gegen Klimakrise und Artensterben zu unternehmen.**

Wenn es durch gute Argumente und positive Anreize gelingt, ohne auf Paragraphen verweisen zu müssen – umso besser.

Die negativen Auswirkungen der Klimakrise werden in unserer Region bereits im Rahmen des angespannten Wasserhaushalts spürbar. Leider werden offenbar die Informationen zum Thema Wassermangel vom Amt bisher nicht an die Bürgermeister und somit an die Bürger weitergegeben. Um Ihnen einen Überblick über die aktuelle Situation zu verschaffen, erhalten Sie von uns beiliegend noch das Protokoll vom Wassertreffen im letzten Jahr.

Wir würden uns freuen, von Ihnen zu lesen oder zu hören.

Gerne besuchen wir Sie einmal auf ihren Fraktionssitzungen, um die Grundwasser-Problematik und die dadurch entstehenden Probleme mit unserem heimischen Wald-Bestand aufzuzeigen.

**Ihr NABU Scharmützelsee
Heike Christoph, Ines Freidank & Annett Knur**